

Blasenschwäche bei Demenz

Demenzkranke Senioren leiden doppelt so häufig an Harninkontinenz wie geistig fitte. Die Schlussfolgerung, Harninkontinenz sei eine zwangsläufige Folge der Demenz, ist jedoch falsch. Zwar kann im fortgeschrittenen Stadium einer Demenz der Verlust der bewussten Körperkontrolle zur Inkontinenz führen. Es gibt aber auch eine Reihe anderer möglicher Ursachen. Viele Demenzkranke finden einfach den Weg zur Toilette nicht rechtzeitig. Auch begleitende organische Erkrankungen wie Prostataleiden oder Diabetes sowie bestimmte Medikamente, etwa gegen Herzschwäche und Bluthochdruck, können eine Inkontinenz verursachen. Ein Blick auf die verordneten Medikamente lohnt sich daher auf jeden Fall: Möglicherweise verschwinden die Symptome, wenn in Absprache mit dem Arzt ein Medikament gegen ein weniger harntreibendes ausgetauscht wird. Mitunter genügt es auch, den Einnahmezeitpunkt zu verschieben.

Kleine Veränderungen mit großer Wirkung

Mit ein wenig Hilfe bei der zeitlichen und räumlichen Orientierung können es viele Menschen trotz ihrer Demenz rechtzeitig auf die Toilette schaffen. Eine gute Beleuchtung Tag und Nacht, eine offene Toilettentür mit einem vertrauten Symbol und ein farbiger Toilettendeckel können bereits viel ausrichten. Günstig ist auch praktische Kleidung, wie etwa Hosen mit Gummizug. Wer nicht mehr zuverlässig spürt, ob seine Blase voll ist, profitiert von einem Toilettentraining, bei dem feste Toilettenzeiten eingeübt werden. Auf diese Weise können selbst fortgeschritten demenzkranke Menschen in Begleitung einer Pflegeperson auf die Toilette gehen. Dieses Stück Selbstständigkeit sollte so lange wie möglich erhalten bleiben. Zusätzliche Sicherheit geben Inkontinenzprodukte.

Pressekontakt